

BARBARA CAMILLA TUCHOLSKI

März 2018

Fünf Fragen an die fünf Kandidatinnen und den Kandidaten des Kunstpreises der Mecklenburgischen Versicherungsgruppe für Bildende Kunst in Mecklenburg-Vorpommern 2018

Welche Verbindung haben Sie zu Mecklenburg-Vorpommern und wie inspirierend wirken Landschaft und Menschen der Region auf Sie als Künstlerin? Was gefällt Ihnen, was stört Sie?

Eine sowohl traumhafte als auch nahezu traumatische Verbindung, denn das Land bedeutet für mich Heimat wie auch Verlust der Heimat und die Suche nach ihrer Wiedergewinnung. Ich wurde in Loitz an der Peene geboren und musste die Stadt – und vor allem meinen kleinen Hund – als fünfeinhalb-jähriges Mädchen im Zuge der Flucht verlassen. 1990 kehrte ich an den Ort meiner Kindheit zurück. Seitdem arbeite ich in Loitz an vielen Themen: mein Elternhaus, Kinder, Siedlungen, Häuser und Kleingärten, Straßen, Plätze und Wege, Randzonen, der Fluss. Es ist der Klang, es sind die Bilder und die Sprache von Zuhause aus ferner Zeit und in seiner Gegenwärtigkeit, ein nicht versiegender Born, der immer wieder neue Impulse freisetzt.

Mir gefällt die weite Melancholie der Landschaft, ihre Stille, ihre teils herbe Schönheit. Mir gefallen die Städte und Dörfer mit ihren mittelalterlichen Bauwerken, den vielen, vielleicht gleichermaßen aus Mangel und aus Phantasie erstellten Gehäusen, die nicht selten wie Kunstobjekte anmuten, die existentielle Ausstrahlung.

Zu bedauern ist das gewisse politische Desinteresse an der Kunst, was aber ja nicht nur für Mecklenburg-Vorpommern gilt.

Wie sieht Ihr Arbeitstag aus? Sind Sie eine Frühaufsteherin oder gehören Sie zu den Nachteulen, sind Sie „Workaholic“ und Perfektionistin oder ein Mensch, der spontane Einfälle umsetzt? Was inspiriert Sie besonders bei Ihrer Arbeit?

Ich bin eine begeisterte Frühaufsteherin, liebe den Wechsel der Dämmerung und den verheißungsvollen Beginn eines Tages. In den frühen Morgenstunden habe ich meine beste Konzentration und meinen besten Empfang für Ideen. Bei meiner Arbeit inspiriert mich besonders der leere Raum um mich herum.

Welche Themen, Techniken und Motive spielen in Ihren Werken eine besondere Rolle? Welche Materialien bevorzugen Sie?

Die Themen habe ich ja schon genannt. Es sind im wesentlichen Motive, die aus der Erinnerung aufsteigen und sich im gegenwärtigen Erleben plötzlich und meist unerwartet bildhaft zeigen. Das Grundthema meiner Arbeit ist wohl das für jeden irgendwann und irgendwo verlorene Paradies der Kindheit. Zu meinen Materialien gehören Bleistift und Papier, Farben und Leinwand und örtliche Situationen in ihren sowohl materielle als auch mentalen Gegebenheiten, vor allem in Loitz.

Welche Bedeutung hat die Nominierung als Kandidatin für den Kunstpreis der Mecklenburgischen Versicherungsgruppe für Bildende Kunst in Mecklenburg-Vorpommern für 2018 für Sie?

Es ist ein sehr gutes Gefühl, wenn die eigene künstlerische Arbeit gerade in dem Land des eigenen Herkommens Anerkennung findet.

Für was würden Sie das Preisgeld ausgeben, wenn Sie von der Preisjury zur Preisträgerin erhoben würden?

Mit Sicherheit für den weiteren Ausbau des Kunstvereins „Künstler Gut Loitz e. V.“.